Der Beginn einer neuen Eiszeit



Manuela (am Ruder) kennt uns schon seit Jahren. Gitta und Christian segeln zum ersten Mal auf der Ostsee. Noch am Freitag konnte ich den "Dampfer" auf den letzten Drücker seeklar machen, weil ich plötzlich ein winziges Leck auf dem Grund der Vorpiek entdecke - aus der Verschraubung der Logge sickern ein paar Tropfen. Durch das Anziehen der Überwurfmutter kann ich das "Leck" schließen, unterwegs werde ich das ganz sicher im Auge behalten.

Die Crew kommt verdammt früh und erwischt mich noch mit dem Feudel in der Hand. So begrüßen wir uns umso herzlicher, sitzen bei Sonne pur draußen im Cockpit, wohlwissend, dass das herrliche Wetter schon bald sein raues Ende finden wird. Der Einkauf ist schnell erledigt und der obligatorische Besuch in der Altdeutschen Bierstube ein Vergnügen. Für mich ein Coming home, da ich einige Sailors wieder sehe, aber das ist eine andere Geschichte. Die Currylümmel wechseln jedenfalls ebenso den Behälter wie das dunkle Engel. Der traditionelle Rundgang durch Heiligenhafen schließt sich an und zurück an Bord geht die Crewentwicklung weiter.

Urplötzlich wird es kalt an Bord, richtig kalt. Die Bordheizung stellt den Betrieb ein, streikt. Vier Tage lang lief die Webasto Airtop 3500 D ohne Fehl und Tadel, jetzt bekommen wir nicht nur kalte Füße. Die Bedienungsanleitung wird gewälzt und im www nach Lösungen gesucht. Nicht nur draußen geht in dieser Nacht eine Kaltfront durch. Der kleine elektrische Keramikheizer sorgt nur noch im Salon für halbwegs warme Füße, die Kabinen sind eiskalt. Gute Nacht.

Samstag, 22. April: Heiligenhafen - Grömitz

Der Webastoservice kann auf die Schnelle und samstags sowieso nicht helfen und bis Montag wollen wir hier nicht liegen bleiben. Draußen fegt ein eisiger Wind mit 6 -7 Bft. bei 6 - 7° über den Hafen - die gefühlte Temperatur nahe Null! Die Crew wird intensiv in die Sicherheit eingewiesen und damit beginnt eine Risikoabwägung, denn eigentlich wollen wir rüber zur Schlei. Der Seewetterbericht ist damit überhaupt nicht einverstanden:

Starkwind- und Sturmwarnung für die Westliche Ostsee, ansonsten: West bis Nordwest 6 bis 7, etwas abnehmend, Schauerböen, strichweise Gewitter, See anfangs 2 Meter.

Bei 6 bis 7 Bft. und 2 m Welle ist es schwierig genug, überhaupt zu segeln, aber gegenan geht gar nicht. Was gehen könnte ist runter in die Lübecker Bucht. Da wären wir in der Landabdeckung, doch der kräftige Wind weht auch da. Für Manuela und den Skipper kein Problem, doch die beiden Neuen? Wollen auf jeden Fall, sagen sie, nur können die auch? Da biste als Skipper ganz schön in der Klemme und ich höre Rasmus schon fies mit der Seekrankheit, frohlocken. Aber so könnte es gehen: Wir segeln durch den Fehmarnsund und erleben auf der anderen Seite, wie sich Wind, Welle und Crew verhalten. Nach Burgstaaken oder Großenbrode ablaufen können wir da immer noch. So weit der Plan.



Vor dem Ablegen binden wir bereits das 3. Reff in's Groß und legen in aller Ruhe ab. Erstaunte Blicke aus der touristischen Abteilung und von einigen Seglern begleiten uns aus dem Hafen. "Die ham doch nicht alle Latten am Zaun", denken die sicher und liegen so schlecht damit nicht. Im Fahrwasser vor dem kommunalen Hafen setzen wir das auf 12 qm gereffte Groß und sind ratzfatz mit 6,5 Knoten unterwegs. Mit der 30% Genua dazu bringen wir es auf 7,5 Knoten. Manuela steuert die Yacht sicher Richtung Fehmarnsund. Hinter Heiligenhafen Ost erwischt uns die Welle, die uns im flachen Wasser schon mal aushebeln will ... wenn frau sie lässt.



Bald haben wir die Sundbrücke vor dem Bug und Achtung, wegen umfangreicher Bauarbeiten (ein Tragseil muss ausgewechselt werden) wird die Brückendurchfahrtshöhe demnächst von 22 auf 19 m reduziert. Unter der Brücke lässt der Wind ein wenig nach, sodass wir statt Q-Wende eine sichere Halse fahren können. Ab Tonne 15 verlassen wir das Sundfahrwasser und setzen Kurs auf Dahmeshöved ab.



Der Crew geht es ausgezeichnet und die Frage, weiter nach Grömitz oder nicht, muss ich gar nicht stellen. Die Sonne schenkt uns einen eiskalten, beinahe wolkenlosen Segeltag. Gefühlt ist es so kalt, dass mir Bilder von Growlern und Pinguinen hochkommen wie Halluzinationen - links. Dabei hab' ich absolut keinen Stress. Wie kommt so was, weiß jemand Rat?









Christian und Gitta (von links) werden derweil in die Steuerfrau- oder mannskunst eingewiesen und nach ihrer Eingewöhnung machen die einen tadellosen job. Nicht leicht, immer wieder bei 7er Böen. Die Entschei-

dung für das dritte Reff erweist sich als Volltreffer. Nur in kräftigen Böen legen wir uns kurzzeitig mal mit 30° auf die Backe, ansonsten stabile Seitenlage. Und auch in solchen Situationen bleiben die Neuen ruhig - oder lassen sich nichts anmerken? Wohl beides, wie sie hinterher verraten. Wenn ich mich an meinen SKS-Törn bei Bft. 5 erinnere, war ich wirklich ein "Schisser".



Es geht auf Dameshöved zu und nein, wir sind nicht allein auf dem Wasser - ein kleiner Trost. In Folge der Kaltfront rauschen jetzt im Rückseitenwetter riesige Wolkenungetüme auf uns zu. Einige bauen Gewittertürme auf ... und ziehen vorbei. In der Ferne schauert oder schneit es ohne Ende, doch hier scheint die Sonne - bis Dahmeshöved - unten.



Danach bezieht sich der blaue Himmel, aus dem Halbwind- wird ein Amwindkurs und es wird zunehmend ruppiger. Kurz vor Grömitz haben wir beständig 7. Wie kleine fiese Nadelstiche perforiert der Regen mein Gesicht. Vor der Hafeneinfahrt wettern wir eine Böe ab, bergen die Segel und rein in den Hafen. Um 1655 sind wir nach 26 sm fest in Grömitz.



Wer bei uns an Bord war, kennt Skippers Abneigung gegen solche Leinenschnecken (Foto). Ich werde noch herausbekommen, wer von der Crew den Jungen vom Nachbarboot angestiftet hat, aus dem Festmacher diese Schnecke zu legen. Den Bengel (links) erwische ich auf frischer Tat und stecke ihn mit eisernem Griff in die Tonne ... da kanner Schnecken, legen so viel er will. Manchmal muss einfach Recht vor Gnade ergehen und jetzt weiß die Crew ein

für alle Mal Bescheid. So muss Pädagogik heute! **KdK**, **K**lar **d**irekt **K**ommunikatief! Ein weiteres großes Ärgernis ist die bereits geschlossene Hafenmeisterei. Bei den Duschen & Toiletten stehen wir **mit** Schlüssel draußen vor

der Tür - die Schlösser wurden im Winter ausgetauscht. Die Saison ist in Grömitz noch weit.



In der Eishöhle unter Deck überlegen wir, ob wir den Backofen zur Heizung umwidmen, doch der Gedanke wird schnell verworfen. Stattdessen kommen die segelüblichen Spaghetti ruckzuck auf die Back. Während Gitta sich zu Leibesübungen abmeldet, wird Crew und Skipper die Erlaubnis zur Nahrungsaufnahme erteilt. Die drei vertreten sich dann auch gleich noch beim Landgang die Füße (Vorseite). Auf dem Rückweg geht's stramm gegen den Wind, sodass die Eisbeine im Salon einfach nicht mehr auftauen wollen. Wie denn? Andererseits, aus solchem Holz werden hervorragende Segler geschnitzt.

Sonntag, 23. April: Grömitz - Travemünde - Lübeck

Die Versuche in Grömitz einen Webasto-Notdienst zu finden, scheitern grandios. Während bei Jung & Sohn alle drei (internen) Notrufnummer nicht reagieren, winkt der örtliche Volvo-Penta Mechaniker gleich ab. Die Marina Baltica in Travemünde wäre die bessere Alternative, erfahren wir. Aber die haben nicht einmal einen Notdienst und so beschließen wir, doch noch eine Nacht cool zu bleiben, Eisbeine hin oder her. Der Seewetterbericht liest sich im Vergleich zu gestern ziemlich entspannt:

Starkwind- und Sturmwarnung für die Westliche Ostsee, ansonsten: West bis Nordwest 5 bis 6, etwas abnehmend, Schauerböen, See 1,5 Meter.



Um 1200 legen wir in Grömitz ab und die Kopfbedeckung des Skippers sagt alles, über die Temperatur. Die Crew behauptet, ich hätte sogar mit dieser "Mütze" geschlafen, aber das sind fakenews, glaubt das bitte nicht.

Richtig hingegen ist, dass die Überfahrt nach Travemünde zu einer ganz entspannten Angelegenheit wird. Der kräftige Wind hat in der Tat nachgelassen. Wir segeln heute bei 5, in Böen 6 Bft., nur über die Neustädter Bucht weht es ein wenig stärker.



Wie gekoppelt erreichen wir Travemünde um 1345 und machen um 1410 im Fischerei- und Sportboothafen fest. Die riesigen Pfähle für die Heckleinen sind immer wieder ein Hingucker. Da musto jedes Auge doppelt so groß stecken. Aber gut, wir wollen nicht bleiben, sondern nur einen kurzen Kaffeestopp einlegen. Die Hälfte der Crew besorgt Kuchen, 1/4 kocht Kaffee und das vierte Viertel schreibt an diesem Logbuch.



Die "Kalami Star" (mit Adenauer*) in Travemünde.

^{*} Für Landratten: Traditionell wird die Nationalflagge am Heck "Adenauer" genannt.

Um 1530 ist die Kaffeepause durch, wir legen mit Ziel Lübeck ab. Da öffnet um 1730 die Eric Warburg Brücke und wer zu spät kommt muss zwei Stunden warten. Leider steht uns auf der Trave der Wind genau auf der Nase, da bleiben die Segel unten - Maschinenfahrt.







Um uns die Langeweile der Flussfahrt zu vertreiben, hier oben unsere Kandidatenkür für die GCS Show (Germanys Coolst Sailor) - präsentiert von Webasto Dieselheizung. Wow!!! Pünktlich erreichen wir um 1730 die Eric Warburg Brücke und pünktlich öffnet der Brückenmeister dieselbe. Pingelig is der schon und weist bei längst geöffneter Brücke deutlich auf das rote Brückensignal, als wir die rote Linie **fast** überfahren - die Vorschriften halt. In Dänemark hätte ein Brückenobermeister Beifall geklatscht und uns durch gewunken.





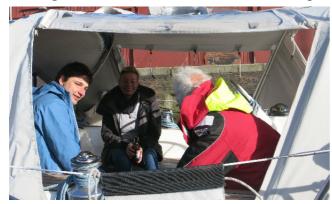
Grün, endlich dürfen wir durch. Der Brückenoberwachtmeister ist zufrieden, die Autofahrer ob der langen Wartezeit genervt und wir so was von gelassen ... bei dem Panorama!



Im letzten Herbst war ich noch mit Wolfgang und Frank hier und jetzt soll es ab 1. April eine neue Marina auf der Seite der Mediadocks geben. In der Tat ist die alte Marina schrottreif und schon seit Jahren wirklich kein Aushängeschild für die Hansestadt. Der Sanitärraum (es ist wirklich nur ein Raum) ist tagsüber für jedermann geöffnet und entsprechend runter gekommen. Als wir in den Hansahafen einlaufen ist von einem neuen Yachthafen leider nichts zu sehen, dabei habe ich das im Winter in den Lübecker (online) Nachrichten gelesen. Ich recherchiere erneut und siehe da: Die Marina geht erst am 1. Juli in Betrieb, aber les' selbst: http://www.ln-online.de/Lokales/Luebeck/Neuer-Yachthafen-an-Top-Adresse



Also wie immer rückwärts an die Binnenseite des Schwimmstegs, da biste vor Schwell geschützt. Um 1740 sind wir nach insgesamt 23 sm (Gesamt 49) fest. Der "Hafenmeister" ist schnell mit dem Klingelbeutel dabei und kassiert stolze 22 € - Strom und Wasser inclusive, WLAN gibt es nicht, Sanitärräume kannste vergessen.



Für das Anlegebier wird die Kuchenbude aufgebaut, die sich heute einen anderen Namen verdient hätte. Um ernst gemeinte Vorschläge wird gebeten.

Wenig später verlustiert sich die Crew in den historischen "Gängen" der Hansestadt (unten). Wir essen im "Tipasa", einer Studentenkneipe - schließlich haben wir Manuela hier studieren lassen. Eisbein steht übrigens nicht auf der Speisekarte. Trotzdem bleiben wir etwas länger, an

Bord ist es einfach zu kalt. Morgen findet das hoffentlich sein warmes Ende.



Montag, 24. April: Lübeck - Travemünde

Das Chaos mit dem Webasto-Service lichtet sich. Die Marina Baltica, die von Webasto als Service Partner verlinkt ist, http://www.webasto.mobi/r/zDxUuvTkuDANekDSCqLwrw2 entschuldigt sich und verweist auf den Boschdienst Schöberl, der ihre Webastokunden betreut. Die versprechen einen Mechaniker zu schicken. Hoffnung ... doch dann, shit happens: In Gittas Berliner Praxis ist landunter, sie muss zurück. Die Höchststrafe und holterdipolter wird gepackt, die Taxe gerufen und wie schade, viel zu schnell isse weg. Klar, der job geht vor. Huuuiiii, war cool mit Dir, wir seh'n uns.

Die Restcrew räumt die Steuerbord Achterkabine aus, damit der Mechaniker freien Zugang zur Heizung hat. Als ich die Klappe zum Ruderquadranten öffne, eine schöne Bescherung: Der Warmluftschlauch hat sich von der Heizung gelöst, so kann die Warmluft nicht im Salon ankommen. Als ich noch im Winterlager die Ruderanlage überprüft habe, muss ich den Schlauch so unglücklich touchiert haben, dass er sich ein paar Tage später durch Vibrationen von selbst gelöst haben muss. Schnell ist der Schlauch montiert, ich starte einen Probelauf, doch wer nicht startet ist die Heizung! Weiterhin Eiszeit.



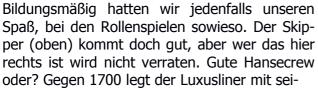


Damit du im Bilde bist: Der Zugang zum Ruderquadranten befindet sich am Fußende der Stb-Achterkabine. Öffnest du die Klappe (links unten) kommst du an die Heizung. Als der Mechaniker an Bord kommt startet er einen Heizversuch ... und die Webasto läuft sofort und weiterhin problemlos. Erleichterung, aber was für ein selbst produzierter Fehler? Ich kann es nicht fassen, wie peinlich. Der Mechaniker meint, spätestens jetzt wäre eine Wartung fällig, doch dafür muss die Heizung ausgebaut und in der Werkstatt überprüft werden. Das ist heute nicht mehr zu machen. Nach Törnende hole ich das in Heiligenhafen nach.



Inzwischen ist es 1200, die Brükkenöffnung nicht mehr zu schaffen. Dann also erst wieder um 1730 - aber heute nur noch bis Travemünde. Nach einem Tipp von Wolfgang verlustieren wir uns im nahe gelegenen Hansemuseum - links. Mit ihren Koggen mussten die schließlich auch die Trave rauf & runter.









nen jetzt drei Einzelkabinen endlich wieder ab und schickt noch einmal Grüße an Gitta nach Berlin. Gut angekommen? Um 1730 liegt die Eric Warburg Brücke achteraus, wir haben unsere Freiheit wieder. Wer uns allerdings bei https://www.marinetraffic.com/de/ auf dem AIS sucht, wird uns immer noch vor der Brücke finden - die Instrumente richtig in Fahrt zu bringen wird noch ein wenig dauern. Der Skipper ist mäßig verzweifelt. Bis dahin ist es doch gelaufen! Egal, vorbei geht es an Ulis Yachtclub Kattegat, meiner Beinaheheimat Schlutup,

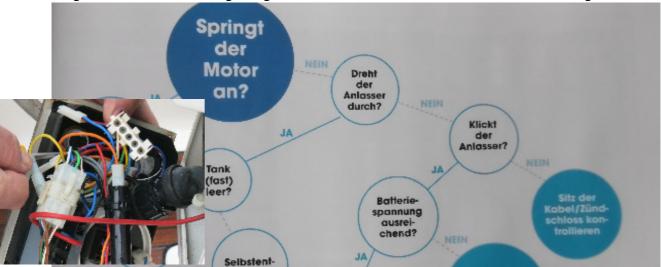
an ein knirsches Manöver des RoRo-Frachters "Vinterland", vorbei an Manuelas Kücknitz und dann rein nach Travemünde in die Böbs Werft. Nach nur 11 sm Motorfahrt (Gesamt 60) sind wir um 1950 zurück in Travemünde. Endlich saubere sanitäre Einrichtungen, Strom, Wasser und freies WLAN. Der Hafenmeister kassiert am nächsten Morgen 21 €, so muss das.



Die reduzierte Crew erlebt bei Labskaus, Flens und dank Bordheizung mit warmen Füßen endlich einen vergnügten Abend. Besser als hier, kann es nirgendwo sein. Gute Nacht.

Dienstag, 25. April: Travemünde - Kirchdorf/Poel

Gestern, kurz vor dem Ablegen in Lübeck, wollte die Maschine nicht auf Knopfdruck anspringen, aber das muss sie doch, die Brücke öffnet doch gleich. Machte sie dann ja auch, aber wir gehen sicherheitshalber auf Fehlersuche. Wie es der Zufall will, hat Manuela die neue Ausgabe der Zeitschrift "Segeln" gekauft und die haben extra für uns ein Fehlerdiagramm:



Folgt man dem Nein, Nein, Nein auf dem rechten Strang, lautet die Lösung Sitz der Kabel/ Zündschloss kontrollieren. Natürlich wäre Frank tief beleidigt, wenn ich ihn nicht auch noch konsultieren würde, aber er bestätigt den eingeschlagenen Kurs. Also schrauben wir das Motorpanel auf (kleines Foto links) und tatsächlich das Zündschloss braucht einen neuen Anschliff, sofort startet die Maschine. War ja doch ganz leicht und vielen Dank, Frank.



Als wir um 1200 bei Böbs in Travemünde ablegen, fehlt nur noch der Weihnachtsbaum am Bugkorb. Dicke Flocken (Vorseite) stürzen sich in die Trave, es weihnachtet sehr. Der reduzierten Crew zum Vergnügen lege ich weihnachtliches Ölzeug an - unten. Manuela und Christian backen noch schnell Lebkuchen, der Skipper besorgt Glühwein und von Gitta erfahren wir, dass sie aus Berlin eine stimmungsvolle Lichterkette in den nächsten Hafen schickt.



Mit weihnachtlicher Milde sei auch ein bisschen Seemannsgarn aufgelöst, denn der "Bengel" vom Nachbarboot in Grömitz hat, die Üblichen Verdächtigen (ÜV) ahnen das bereits, natürlich keine Schnecke in den Festmacher gelegt. Im Gegenteil, der Skipper war ihm behilflich, einen Karton aus dem Container zu fischen. Ham wa das Seemannsgarn von Seite 3 aufgeklärt. Das Foto oben ist natürlich kein Fake ... auch nicht, dass der Rudergänger bei dieser Kälte an der Erfindung eines beheizbaren Steuerrades tüftelt - unten.



Es ist völlig windstill, insofern können wir den Seewetterbericht vernachlässigen. Unter Vollzeug kommst du überhaupt nicht voran - Maschinenfahrt klar, dann wieder segeln, wieder Maschinenfahrt und bei der Ansteuerung zum Offentief bergen wir endgültig die Segel.



Bald haben wir Timmendorf/Poel an Backbord - der Hafen völlig leer, mein Lieblingsplatz lockt, aber wir bleiben dabei und motoren weiter nach Kirchdorf. Christian, der Moses, hat bald die flache Rinne in der Kirchsee vor sich. Immer stärker setzt sich inzwischen der blaue Himmel durch. Nein, nein, wärmer wird es nicht, doch so sieht das viel freundlicher aus. Vor ein paar Stunden war noch Weihnachten. Was machen wir jetzt mit Lebkuchen, Glühwein und Lichterkette, in Kirchdorf ist doch kein Weihnachtsmarkt?

Damit wir die Abendsonne im Cockpit genießen können legen wir rückwärts an. Per Handy erfahren wir vom Hafenmeister: "Bin morgen um neune da, die Codenummer ist 4711".



Na prima, wir sind gerettet und gehen in Kirchdorf auf Fotosafari:









Die Leserin/der Leser soll natürlich wissen, dass wohlmeinende Kommentare zum Logbuch

der "Eisheiligen" durchaus erwünscht sind. Schreibt bitte an <u>segeln@ralfuka.de</u> so wie Peter R. aus H:

Moin Ralf und Crew, na da ist ja "Polarexpedition" die naheliegende Beschreibung für euren Törn. Die Kuchenbude mutiert zum "Bierzelt" für das Anlegerbier, nur was machst du, wenn du Glühwein oder Grog ausgeben musst, um eine Meuterei zu verhindern? Für heute erst mal gute Nacht, vielleicht träumt ihr von einer finnischen Zeltsauna zum Aufwärmen, die ich letzten Sommer fast gekauft hätte:



Wäre das nicht auch mit dem Bierzelt als Kuchenbude zu machen? Anstatt Webasto dann halt einen holzbefeuerten Ofen einsetzen. Handbreit, Peter

Wolfgang H. aus H. schreibt:

Moin Ralf,

ich würde sagen, mit dem Ansegeln haste ja schon alles für eine ganze Saison gekriegt und für uns als Nachfolgecrew bleibt nichts oder denkste' Dir schon neue Sachen für uns aus? Es soll wärmer werden ab Sonntag.

Ein lieber Gruß Wolfgang

Dagmar S. aus W. kommentiert:

Sehr geehrter Herr Uka,

ich bin wirklich sehr froh, dass sich Ihre "pädagogische Maßnahme" in Grömitz auf diese Weise geklärt hat. Ich wollte mir einfach nicht vorstellen, dass ein so sensibler Mensch, wie Sie es sind, auf so schikanierende Weise einen Jungen misshandelt. Endlich darf ich mich wieder jeden Tag unbefangen auf die Aktualisierung Ihres kurzweiligen Logbuches freuen. Ihnen und Ihrer hervorragenden Crew weiterhin allzeit gute Fahrt wünscht

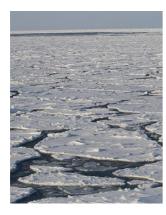
Dagmar W.

Vielen Dank Dagmar, Wolfgang und Peter,

natürlich sind meine Crew und ich tief berührt, wenn wir aufmunternde Zuschriften von unseren Lesern erhalten. Ihr habt allen anderen etwas sehr mutiges voraus, ihr habt euch getraut zu schreiben. Zivilcourage und das offene Wort sind ein hohes Gut, das wir an Bord sehr zu schätzen wissen. Weiter so, Fairwinds & Gruß

Ralf U & Cru

Mittwoch, 26. April: Kirchdorf - Wismar - Hohen Wieschendorf - Timmendorf/Poel



Als ich um 0700 zu meiner Joggingrunde antrete haben wir nicht nur einen vereisten Steg, auch der Kirchsee zeigt sich überraschenderweise eisbedeckt (links). Während die beiden "Eisheiligen" noch selig schlafen, spule ich 8 km runter. Danach willste natürlich duschen, doch ohne Duschmünzen geht nichts. €uro akzeptiert der Automat nicht. Warum hat der Hafenmeister das nicht am Telefon gesagt? Naja und dann taucht er auch nicht wie versprochen um 0900 auf, sondern gibt sich um 0940 wortkarg die Ehre. Ein paar Minuten später hätten wir (auch ungeduscht) die Zeche geprellt. Eiszeit im Dienstleistungssektor und genauso eiskalt ist es in der Dusche - nein, nein, das Wasser wird schon warm.

Um 1030 verlassen wir Kirchdorf. Wetter-Online verspricht für heute 11 Stunden Sonnenschein, doch Schauer sind auch mal drin, kalt bleibt es sowieso. Während wir die inzwischen vom Eise befreite Kirchsee passieren, putze ich meine Seestiefel und nutze die Gelegenheit zur Präsentation meiner neuen Winterstiefel. Die 11 € Moonboots vom Aldi, die immerhin mit auf Spitzbergen waren, haben mir jahrelang treu, trocken und warm gedient, jetzt sind sie fertig. Im Winter habe ich mir diese Puma Ayuda III für 70 € zugelegt. Warm, leicht, wasserdicht & trocken (Goretex). Wen's interessiert, hier der Link auf meine Klamottentipps: http://www.ralfuka.de/images/pics/downloads/kleidermachenseeleute.pdf



Nach einer ausführlichen Hafenrundfahrt und einigen Experimenten wg. des Radeffektes bringt uns Christian, wie ein Alter, um 1230 vorwärts, rückwärts und hochkant an den Steg.



Wir tanken endlich mal wieder Wasser (gab's in Kirchdorf nicht) und verlustieren uns in der wunderbaren Hansestadt. Da waren wir in den Logbüchern auf www.ralfuka.de schon so oft, dass ich euch mit weiteren Fotos und einer Reportage aus der Tittentasterstraße verschonen



will. Da habt ihr wirklich Schwein gehabt. In der "Seeperle" Wismar http://www.seeperle-wismar.de/ besorgen wir uns für 10 € eine Palette Räucherfisch, dazu gibt's heute Abend in Timmendorf Pellkartoffeln und die letzte Ration Flens.

Um 1440 legen wir bei schaurigem Wetter in Wismar ab. Ziel die (neue) Marina in Hohen Wieschendorf. Über die skandalöse Geschichte von Subventionsbetrug usw. mag ich hier nicht mehr berichten, wen's interessiert der wird bei google die Antwort finden.



Der Hafen ist nicht sonderlich beliebt, weil keine Infrastruktur vorhanden ist. Die Ferienhäuser (unten) haben offenbar auch nach der xten Insolvenz noch Eigentümer gefunden.



In Hohen Wieschendorf erwischt uns der nächste Schauer - von wegen 11 Stunden Sonnenschein. Schau mal hier unten. Um 1650 nehmen wir Kurs auf den Hafen von Boltenhagen.



Boltenhagen (unten) ist ein vor ca. 10 Jahren aus dem Boden gestampftes Ferienparadies.



Der Yachthafen bietet zwar alles was der Segler braucht, doch hier ist das genau so seelenlos wie in Hohen Wieschendorf. Keine Fischerei, keine Tradition, der Ort weit und der Hafen von einem Feriendorf umzingelt. Zudem ist Boltenhagen auch ganz schön teuer, aber wir wollen nur mal kurz anlegen lernen und sind gleich wieder weg. Ein paar Fotos musto aber trotzdem aushalten.



Der riesige Hafen ist auf Zuwachs gebaut. Es gibt noch reichlich Platz für neue Stege. Die sanitären Einrichtungen sind absolut vorbildlich - für die hinteren Stege leider ziemlich weit.



Rechts im Bild die Tanke und um die kleinen roten Häuser Angler und ein paar Nebenerwerbsfischer ...



Ein paar Minuten später sind wir mit Kurs auf Timmendorf schon wieder draußen. Das Foto oben zeigt deutlich, wer außer uns auch noch den ganzen Tag unterwegs war - Schauer, kräftige Schauer.



Als wir um 1850, nach 24 sm unsere Große Hafenrundfahrt durch die Wismarbucht in Timmendorf/Poel abschließen ist natürlich kein Hafenmeister mehr da, immerhin eine Segelyacht und die Crew ist sogar an Bord! So erfahren wir den Code für Dusche und Toilette und als unverhofft noch irgendwas zu erledigen ist, haben alle drei Eisheilige plötzlich den Code vergessen - in segelpsychologischen Fachkreisen wird das Seglerdemenz genannt. Aber wir lernen unsere Lektion (mal wieder): Immer gleich aufschreiben!



Den Abend genießen wir mit einer Palette Räucherfisch, wie sie für 10 € am Alten Hafen in Wismar überall zu bekommen ist. Die geräucherte Scholle hat uns aber auch alles abverlangt, da geht keiner mehr dran. Mein lieber Scholli, wir geniesen einen wunderbarer Abend in Timmendorf/Poel. Schade nur, dass der Hafen in einem Funkloch liegt. Internet geht gar nicht. Insofern kann ich diese Logbuchaktualisierung jetzt nicht hochfahren.

Donnerstag, 27. April: Timmendorf/Poel - Heiligenhafen

Endlich scheint wieder die Sonne. Der freundliche Hafenmeister begrüßt uns und kassiert 18 € (Kirchdorf 15). Die Sanitärräume sind geheizt, so muss das. Heute wollen wir bis Heiligenhafen durchsegeln. Die Aussichten auf gutes Segelwetter sind überraschend gut:

Westliche Ostsee: West 3 bis 4, langsam süddrehend, etwas zunehmend. See 0,5 Meter.

Um 1025 legen wir ab und wenn der Wind wie vorhergesagt weht, werden wir in 6 - 7 Stunden ankommen. Das Groß ist schnell oben, aber der Kurs auf das Offentief "hoch am Wind" nicht zu schaffen. Ein Frachter, der aus Wismar seewärts geht, "hilft" uns ein wenig, wir müssen kurzzeitig die Maschine mitlaufen lassen. Eine Ketch aus Heiligenhafen, die wir gestern noch in Boltenhagen gesehen haben, nimmt ebenfalls Kurs auf unseren Heimathafen. Der erste "Regattatest" steht an, doch an der 42er hangeln wir uns schnell vorbei. Draußen herrliches Wetter und als das Offentief achteraus liegt, läuft es wie geschnitten Brot.



Immer wieder trimmen wir und plotten TT-Liner die unseren Kurs queren. Kurskorrekturen brauchen wir aber nicht vornehmen. Als wir um 1330 Dahmeshöved querab haben, überrascht uns eine böse Böe. Schnell werden aus vier 6 -7 Bft. und ebenso schnell legen wir uns auf die Backe. Wir reffen Groß und Genua und sind wieder auf Kurs.



20 Minuten böt es eisig, dann pedelt sich der Wind bei 4 - 5 ein. Was war das denn? Immer noch ziehen riesige Wolken durch, lassen uns aber jetzt in Ruhe. Der Radarturm oberhalb

von Heiligenhafen kommt in Sicht, die Sundbrücke, Arne Jaobsens Hochhäuser am Südstrand, endlich einige Wolkenlöcher und um 1520 passieren wir die Sundbrücke - unten.



Wir segeln auf der hohen Kante einen langen Schlag bis zum Flügger Sand und von da "runter" zur Osttonne. Im Fahrwasser bergen wir die Segel, tanken bei Wolfgang 53 Ltr. und sind um 1705 zurück am heimatlichen Steg. 148 windige, schauerliche & eiskalte Meilen liegen achteraus. Wir haben mit Wind, Wellen, Schauern, Schnee und mit der Bordheizung gekämpft und gerade deshalb war es ein cooler Törn.



Würde ich an irgendeine Religion glauben, müsste man die eisheiligen Mitseglerinnen und Mitsegler selig sprechen. In jedem Fall vielen Dank für eure Traute und die wunderbaren Fotos.

Grüße gehen an Gitta aus Berlin und ein Dankeschön die ÜV und an alle Sehleute für's mitlesen. Über Rückmeldungen, Kommentare und gute Wünsche würde ich mich riesig freuen.

Schön, dass Du mitgesegelt bist.

Fairwinds & Gruß



